



INNOVATIONSREGION
MITTELDEUTSCHLAND

GEWÄSSERLANDSCHAFT NORDRAUM

Inwertsetzung der Gewässerlandschaft Nordraum unter besonderer
Berücksichtigung der Vereinigten Mulde

Kurzfassung

NEUE WEGE FÜR INNOVATION UND WERTSCHÖPFUNG

Strukturwandel in der Innovationsregion Mitteldeutschland

März 2022

Ein Projekt der



METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND



7 Landkreise und 2 Städte in 3 Bundesländern mit 2 Mio. Einwohnern



Impulse für Innovation und Wertschöpfung im Mitteldeutschen Revier

Im Strukturwandelprojekt „Innovationsregion Mitteldeutschland“ entwickelt die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland (EMMD) gemeinsam mit den Landkreisen Altenburger Land, Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Leipzig, Mansfeld-Südharz, Nordsachsen und Saalekreis und den Städten Halle (Saale) und Leipzig neue Strategien und Projekte für Innovation und Wertschöpfung, um den Strukturwandel in der Region aktiv zu gestalten.

Bearbeitung

dwif-Consulting GmbH
Marienstraße 19/20
10117 Berlin

info-berlin@dwif.de
www.dwif.de

In Kooperation mit seecon Ingenieure

seecon Ingenieure
Spinnereistr. 14
04179 Leipzig

leipzig@seecon.de
www.seecon.de

Gefördert aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland, des Freistaates Sachsen, des Landes Sachsen-Anhalt und des Freistaates Thüringen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe: "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur".

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

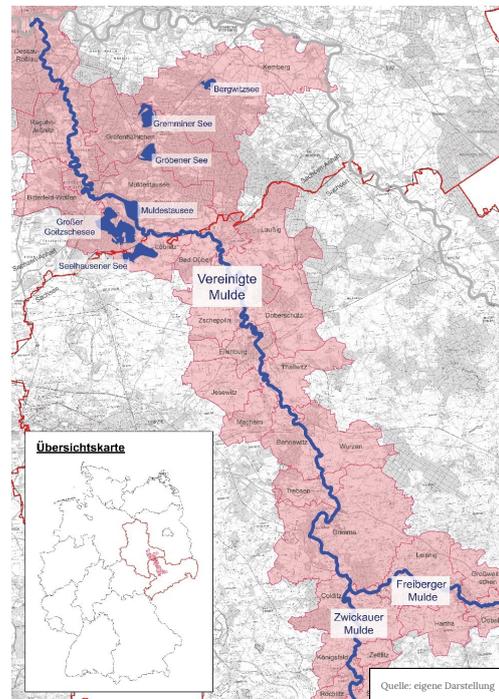
#moderndenken

Abgrenzung und Zielstellung

Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Die Gewässerlandschaft Nordraum - eingebettet in die Mitteldeutsche Seenlandschaft - erstreckt sich auf ein Gebiet von mehr als 150 km Ausdehnung, über die Bundesländer Sachsen-Anhalt und Sachsen, drei Planungsregionen sowie insgesamt sechs Landkreise¹ mit den dazugehörigen Städten und Gemeinden. Aufgrund ihrer vielfältigen Landschaften und Nutzungsschwerpunkte um Mulde und Seen, war die Gewässerlandschaft daher in einem größeren Kontext zu betrachten.

Folgende Gewässer wurden als zum Untersuchungsgebiet zugehörend definiert: Großer Goitzschensee, Seelhausener See, Muldestausee, Gröberner See, Gremminer See und Bergwitzsee sowie die Vereinigte Mulde und Teile der Freiburger und Zwickauer Mulde als Fließgewässer.



Quelle: dwif/seecon 2021

Zielstellung und Hintergrund

Grundlegendes Ziel der Studie ist eine übergreifende Betrachtung der Gewässerlandschaft mit den Schwerpunktthemen Tourismus, Naherholung und Lebensqualität unter besonderer Beachtung des Natur- und Landschaftsraumes, der Landschaftsgeschichte und der regionalen Identität. Mit der Mulde als einem der naturnächsten Flüsse Deutschlands, dem Naturpark Dübener Heide und dem Geopark Porphyryland müssen im Nordraum der Innovationsregion Mitteldeutschland deutlich stärker als in den anderen Teilräumen naturschutz- und hochwasserschutzrechtliche Aspekte berücksichtigt werden, die eine (touristische) Inwertsetzung häufig erschweren.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre verlief insgesamt im Vergleich zu anderen Wasserregionen Ost- und Mitteldeutschlands weniger dynamisch. Gleichzeitig kamen viele Konzepte und Studien im Nordraum häufig nicht in die Umsetzung. Wichtig war es daher, künftig Misserfolgskriterien zu vermeiden, sich auf erfolgsversprechende Projektideen in Form von sogenannten Leitprojekten zu konzentrieren und dabei die Akteur*innen und Menschen vor Ort hinter einer gemeinsamen und gleichzeitig realistischen Idee für den Tourismus zu versammeln. Vor dem Hintergrund des Strukturwandels eine anspruchsvolle

¹ Planungsregionen: Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, Leipzig-West Sachsen, Chemnitz; Landkreise: LK Anhalt-Bitterfeld, kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau, LK Wittenberg, LK Nordsachsen, LK Leipzig, LK Mittelsachsen

volle Aufgabe, die sich auch den folgenden Fragen widmete: Was machen die Umwälzungen der letzten Jahrzehnte mit den Menschen in der Region? Wie lässt sich ein touristisches Selbstverständnis auf dieser Grundlage etablieren? Welche Leitprojekte und Investitionen verbessern nicht nur die Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Gewässerlandschaft für Gäste, sondern mindestens in gleichem Maße auch die Lebensqualität der Einheimischen? Wie kann man die lokale Wirtschaft dabei unterstützen, innovative Ideen zu entwickeln und umzusetzen?

Intensiver Beteiligungsprozess

Das Projekt Inwertsetzung der Gewässerlandschaft Nordraum startete im März 2021 und endete im Dezember 2021. In die Studie wurden vorhandene regionale und überregionale Untersuchungen, Konzepte, Planungsunterlagen und darin getroffene Handlungsempfehlungen und Maßnahmen einbezogen, ergänzend wurden weitere Datenanalysen durchgeführt. Darüber hinaus fand eine intensive Beteiligung von Stakeholdern aus Tourismus, Landkreisen, Verbänden, Destinationsmanagementorganisationen (DMO), Natur- und Umweltschutz über Tiefeninterviews, eine Onlinebefragung der Anrainerkommunen an Mulde und Seen sowie Diskussionen und Abstimmungsprozesse im Rahmen einer projektbegleitenden Lenkungsgruppe statt. Workshops mit regionalen Akteur*innen brachten darüber hinaus wertvolle Erkenntnisse für die strategische Entwicklung.

Insbesondere konnten ein gemeinsames Selbstverständnis der Region entwickelt und verbindende Leitprojekte identifiziert werden – verbindend in dem Sinne, dass es Projekte sind, die sich dazu eignen, Mulde- und Seenregion trotz ihrer faktisch vorhandenen teilräumlichen Unterschiede und Entwicklungsmöglichkeiten sowie über die Landesgrenzen hinweg zu vernetzen und als Einheit zu betrachten.



Quelle: dwif/seecon 2021

Abbildung 1: Vorgehensweise im Projekt Gewässerlandschaft Nordraum

Gewässerlandschaft Nordraum: Die Region im Überblick

Historische Entwicklung, Identifikation und Leben am Wasser

Für den Blick nach vorne und das bessere Verständnis bestimmter Prozesse und notwendiger Handlungen, wurde abgesehen von der Betrachtung des Status Quo auch ein Blick zurück gewagt. Im Fokus standen dabei verschiedene Aspekte wie die historische Entwicklung an Mulde und Seen und ihre Veränderungen im Laufe der Zeit, die Identifikation der in der Gewässerlandschaft lebenden und arbeitenden Menschen mit ihrem Lebensraum und die Lebensqualität sowie das Thema Leben am Wasser. Diese Faktoren spielen eine wichtige Rolle dafür, wie sich die Region künftig weiterentwickeln kann und an welchen Stellschrauben gedreht werden muss, um strategisch sinnvoll zu agieren und mit passfähigen Projekten und Maßnahmen die Zukunft zu gestalten.

Folgende Erkenntnisse lassen sich festhalten:

Historische Entwicklung und Wandel:

Mulde und Tagebauseen wurden durch den Menschen in hohem Maße überformt, Braunkohletagebau und Industrialisierung prägten lange Zeit die Landschaft. Im Rahmen des nach wie vor andauernden Strukturwandels ergaben sich zahlreiche Veränderungen auch in positiver Hinsicht: Aus Tagebaurestlöchern und massiv zerstörter, ausgebeuteter Natur wurden Seengebiete, die heute Ziel für Naherholung, Freizeitaktivitäten und Tourismus sind. Die Mulde ist, nach einer langen Zeit intensiver Verschmutzung durch Industrieanstaltungen, wieder weitestgehend renaturiert und bietet Möglichkeiten zum Wasserwandern, Angeln, zu Radtouren auf dem flussbegleitenden Radweg sowie zur Nutzung kultureller Einrichtungen am und in der Nähe des Flusses.

Identifikation mit dem Lebensraum und der Faktor Lebensqualität:

Grundsätzlich zeigt sich eine hohe Identifikation und Verbundenheit der Menschen in der Region mit dem Lebensraum und den Gewässern. Die attraktive Naturlandschaft an der Mulde wie auch die künstlich geschaffenen Landschaften an den Seen bieten für sie einen attraktiven Raum zum Leben, Arbeiten, Erholen und aktiv sein. Dennoch zeigen sich regionale Unterschiede bei den Gewässern: Die Mulde ist für die Bevölkerung ein immer dagewesener Bestandteil der Landschaft, die Tagebauseen mit der Zerstörung der historischen Kulturlandschaft und Heimat zwingen die Bevölkerung hingegen zu einer Neu-Identifikation. Dieser Prozess ist noch nicht weit fortgeschritten oder abgeschlossen. Der Strukturwandel sowie die Transformation von Tagebau- zu Erholungslandschaften wird z.T. wenig von den Menschen wahrgenommen. Die Inwertsetzung der Region und insbesondere die Bedeutung und Chancen des Tourismus als Wirtschaftsfaktor müssen noch stärker kommuniziert werden.

Leben am Wasser – blau-grüne Infrastruktur als Standortvorteil:

Blau-grüne Infrastruktur² kann sich auf verschiedene Bereiche wie Wohn- und Erholungsräume, Arbeitsräume und Übernachtungsräume beziehen. Ihre Herausstellung als ein wichtiger Standortvorteil und ihre Umsetzung in den Städten und Gemeinden der Gewässerlandschaft wurde bezogen auf die genannten Bereiche skizziert. Dabei zeigte sich, dass der Schwerpunkt der Aktivitäten im Hinblick auf blau-grüne Infrastruktur in der Stadtentwicklung liegt, wobei hauptsächlich die sog. grüne Infrastruktur berücksichtigt wird.

Ein Zusammenhang mit den Gewässern, also der Mulde und den Seen, ist kaum erkennbar. Diese werden eher über die touristische Nutzbarkeit auch den Einwohner*innen zugänglich gemacht. Es gibt bereits einzelne Ansätze und aktuelle Projekte unter Einbeziehung der Bevölkerung, was wiederum zur stärkeren Identifikation und Bildung regionaler Identität beiträgt. Dennoch sollten die Vorteile von blau-grüner Infrastruktur und Leben am Wasser – wie es gute Beispiele aus anderen Regionen zeigen – noch stärker fokussiert und kommuniziert werden, um die Inwertsetzung voranzutreiben.

Naturräumliche Betrachtung der Gewässerlandschaft

Der Naturraum der Vereinigten Mulde ist durch seine Auen-, Mäander- und Gewässeraltarmstrukturen deutschland- und europaweit einzigartig. Entlang 143 Flusskilometern erstreckt sich ein beinahe zusammenhängendes Netz aus nationalen und internationalen Schutzgebieten. Durch die hohe Dichte an geschützten Lebensräumen für seltene Tier- und Pflanzenarten gelten in bestimmten Abschnitten Betretungs- und Befahrungsverbote, die die Erlebbarkeit dieser einzigartigen Naturregion für den Menschen einschränken. Bemerkenswerte Muldebewohner sind Fischotter und Elbebiber, die in Auengebieten und Altarmen der Vereinigten Mulde sowie den nahegelegenen Stillgewässern optimale Lebensbedingungen vorfinden. Auch die natürliche Wiederansiedlung von regionalen Fischbeständen wie dem Muldelachs wird von Naturschutzverbänden verfolgt. Dennoch sind einige Wanderhindernisse in Form nicht passierbarer Wehre und Wasserkraftanlagen vorhanden, die die Verbreitung dieser Tierarten einschränken.

In den letzten zwei Jahrzehnten war die Vereinigte Mulde stark von Hochwassern betroffen. Der Höhepunkt wurde 2013 mit dem Deichdurchbruch der Mulde erreicht, der zur Flutung des Seelhausener Sees führte. Im Zuge der Hochwasserereignisse wurde ein Hochwasserschutzkonzept mit Maßnahmen (z.B. Deichrückverlegungen) zum Schutz der Gemeinden und Anwohner*innen entwickelt. Naturnaher Tourismus bietet die Möglichkeit, das Verständnis der Bevölkerung für Natur- und Hochwasserschutz zu aktivieren, Interesse an diesen Themen zu wecken und somit die regionale Identität zu stärken.

² Laut Brears (2018) und der Europäischen Kommission (2013) versteht man unter blau-grüner Infrastruktur eine städtische grüne Infrastruktur, das Stadtgrün, und die städtische blaue Infrastruktur, bezogen auf aquatische Ökosysteme, als strategisch geplantes Netz, das sich durch die Stadt zieht. Da blaue und grüne Infrastrukturen stark miteinander verflochten sind, spricht man häufig von blau-grüner Infrastruktur (BMUB 2017). Diese blau-grüne Infrastruktur kann aus naturnahen und künstlich angelegten Elementen bestehen (Quelle: zitiert in Trapp, J. (Difu) und Winkler, M. (ISOE) (Hrsg.): Blau-grün-graue Infrastrukturen vernetzt planen und umsetzen. Berlin, März 2020, S. 15



Die unmittelbar in der Nähe gelegenen Tagebauseen und der von der Mulde gespeiste Muldestausee sind ebenfalls wichtige Rückzugsräume für (semi-)aquatische Tier- und Pflanzenarten, auch wenn dort die touristische Nutzung meist im Vordergrund steht. Die Seen können, über die lokale Naherholung hinaus und unter Vorbehalt naturschutzrechtlicher Genehmigungen, in ihrer touristischen Attraktivität weiterentwickelt werden. Sie bieten durch ihre natürliche Diversität und die bereits bestehenden touristischen Nutzungen (z.B. Wassersport Goitzsche, Veranstaltungsort Gremminer See, Naturbaden am Gröbener See) ein großes Potenzial für unterschiedliche Maßnahmen, die der lokalen Bevölkerung und Tourist*innen gleichermaßen zugutekommen, ohne die empfindlichen Ökosysteme erheblich zu beeinträchtigen.

Touristische Inwertsetzung: Potenziale und Bedarfe erkennen

Potenzialthemen für die Gewässerlandschaft

Die Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) konnte in Verbindung mit für die Gewässerlandschaft relevanten Megatrends und aktuellen Tourismustrends und Entwicklungen, wichtige Potenzialthemen identifizieren. Informationen zu Marktvolumen, Zielgruppen, Reiseverhalten und Präferenzen, ein Wettbewerbsvergleich und eine Einschätzung der Bedeutung für die Region untersetzen die Erkenntnisse.

Ergänzend fand im Projekt Inwertsetzung der Gewässerlandschaft neben allgemeinen touristischen Kennziffern und Auswertungen eine Bedarfsabschätzung für den Beherbergungsbereich statt, um notwendigen Handlungsbedarf aufzuzeigen. Als Potenzialthemen für die Mulde- und Seenregion kristallisieren sich heraus:



Wassertourismus:

Segment mit Wachstumspotenzial. Die Mulde punktet mit „unberührter“ Natur – ein wesentliches Motiv für Wassertourist*innen. Allerdings besteht starke Konkurrenz durch andere Gewässer(-landschaften), v.a. im Hinblick auf das vorhandene Infrastrukturangebot, die Verbindungen zwischen den Gewässern sowie die Befahrbarkeit.

Potenziale liegen insbesondere in der Kombination wassertouristischer Angebote mit wenig Eingriff in die Natur (z.B. ruhige Aktivitäten wie Kanu, Paddeln) mit landseitigen Points of interest (POI) sowie in der Herstellung begleitender Infrastruktur (Mobilitätsangebote, Übernachtungsmöglichkeiten, Verleihstationen). Im Fokus steht in der Muldereion das Naturerlebnis, daher sind möglichst umweltschonende Alternativen anzubieten, an den Seen wiederum besteht Potenzial für eine touristische Nutzung.



Radtourismus:

Radtourismus ist ein Segment mit bedeutendem Marktvolumen. Radreisen sind für 51 % der Deutschen zwischen 14 und 74 Jahren der Haupturlaub des Jahres (Reisen mit durchschnittlich sieben Übernachtungen). Tagesausflüge per Rad stellen mit insgesamt 464 Mio. Ausflügen im Jahr 2020 sowie zusätzlich 64 Mio. Ausflügen im Urlaub das wichtigste touristische Segment dar.³

Potenzial für den Radtourismus besteht in der Gewässerlandschaft vor allem in der Kombination mit anderen Aktivitäten wie z.B. Wasserwandern oder mit Sehenswürdigkeiten. Voraussetzung hierfür ist eine lückenlose Servicekette. Die notwendige Infrastruktur, Serviceangebote (z.B. Werkstätten, Shops, Beschilderung) sowie Hotels mit einem entsprechenden Komplementärangebot (sichere Abstellräume, E-Ladestationen, Technikraum etc.) müssen vor- und laufend instandgehalten werden.

³ „ADFC-Travelbike-Radreiseanalyse 2021“, Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club e.V. (ADFC), 2021; „ADFC-Travelbike-Radreiseanalyse 2019“, ADFC 2019; „ADFC-Travelbike-Radreiseanalyse 2018“, ADFC 2018



Wandern:

Wandern ist deutschlandweit eine der beliebtesten Urlaubsarten und wichtigstes Aktivsegment, in Urlaub und Freizeit gehört es zu den begehrtesten Freizeitaktivitäten der Bevölkerung.

Aufgrund ihrer naturräumlichen Ausstattung kann die Gewässerlandschaft beim Wandern zwar nicht mit Top-Destinationen wie Harz oder Allgäu mithalten, allerdings vor allem für Wandereinsteiger und Gelegenheitswandernde mit den vorhandenen leichten und kurzen Wanderungen sowie Rundwegen punkten. Mit Qualität, Emotionen, Inszenierung und Erlebnisangeboten sowie einer Verknüpfung mit dem Thema (Industrie-)Kultur und innovativen Übernachtungs- und Gastronomiekonzepten kann die Frequenz auf Wanderwegen wie z.B. dem Muldental-Wanderweg noch erhöht werden.



Kulturtourismus:

Die zurückgehende Bedeutung der klassischen Kulturreisenden zugunsten der sogenannten „aufgeschlossenen Entdecker“ (sie suchen Orte aus, die abseits der üblichen Kulturrouten liegen und das Unentdeckte und Authentische versprechen) gibt eher ländlich geprägten Destinationen wie der Gewässerlandschaft die Möglichkeit, sich in den Fokus der Urlauber*innen zu spielen.

Mit besonderen Themen wie Industriekultur und Landschaftswandel besteht ein authentisches und regionsspezifisches Angebot – zwei Kriterien, die aus Gästesicht zunehmend entscheidend sind. Es gilt, eine hohe Angebotsqualität zu schaffen bzw. zu gewährleisten und das Thema Erlebnis und Inszenierung (noch) stärker in den Mittelpunkt zu rücken.

Zwölf Potenzialräume für touristische Inwertsetzung

Um im Projekt frühzeitig naturschutzfachliche Belange einzubeziehen, wurden verschiedene touristische Aktivitäten hinsichtlich ihrer Einflussnahme auf Natur und Landschaft untersucht. Als Grundlage diente eine Kombination aus Umweltprüfkriterien und Nachhaltigkeitsindikatoren. Im Ergebnis wurden drei Gebietskategorien festgelegt und zwölf Potenzialräume für die touristische Inwertsetzung entlang der Vereinigten Mulde und den Seen ermittelt werden (s. Abbildung 2).

Im Bereich der Mulde sind diese Räume deutlich kleiner und aufgrund ihrer Bedeutung für den Naturschutz nur für Naherholungszwecke nutzbar. Kleinere Aktivitäten, die das vorhandene Spektrum an touristischen Anlagen und Aktivitäten ergänzen, sind dennoch denkbar.

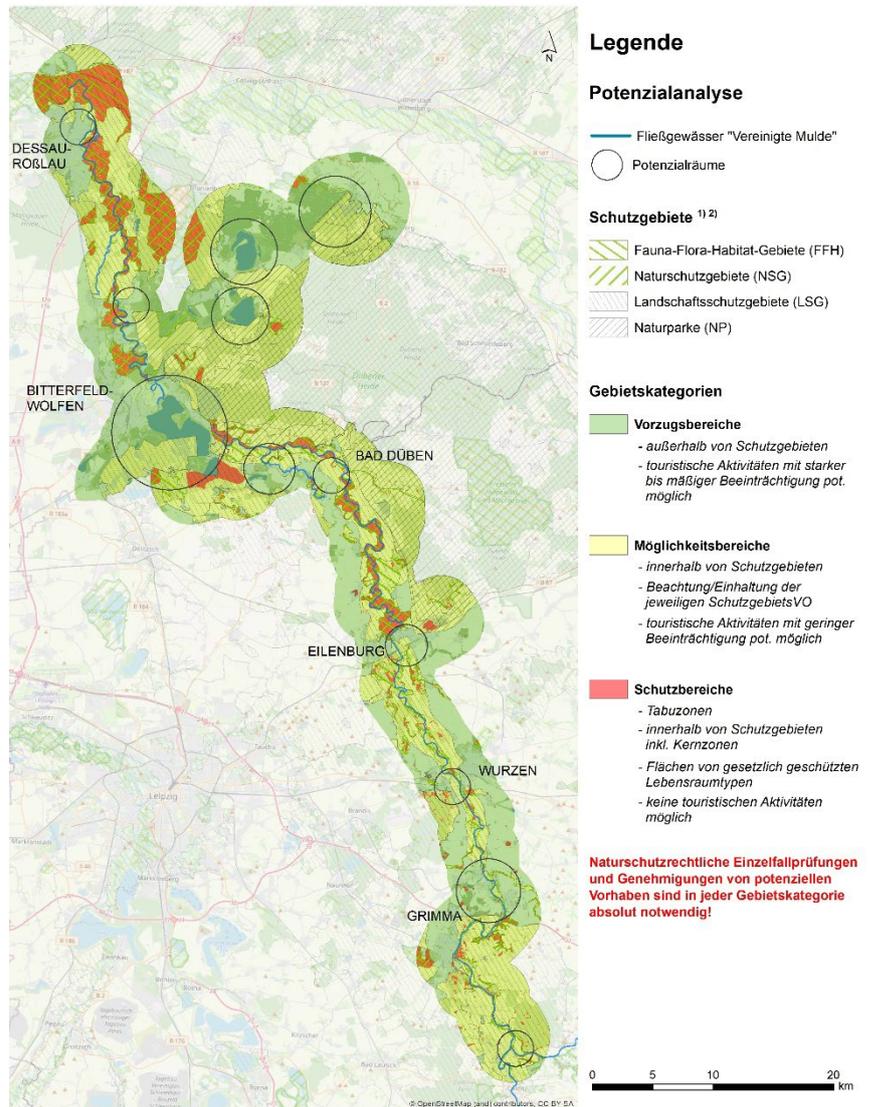


Abbildung 2: Potenzialräume für touristische Inwertsetzung

Das größere Potenzial bieten die ehemaligen Tagebaurestseen in der Gewässerlandschaft Nordraum, an denen bereits in unterschiedlicher Ausprägung eine touristische Inwertsetzung stattfindet, an die angeknüpft werden kann. Bei der Entwicklung und Umsetzung von konkreten Vorhaben sind in allen Potenzialräumen weitere Umweltprüfverfahren durchzuführen.

Strategisches Handlungskonzept: In die Zukunft denken

Grundlagen für eine gezielte Inwertsetzung der Gewässerlandschaft Nordraum

Die Analysen haben deutlich gemacht: Die Region besitzt Potenzial zur Inwertsetzung. Unter Beachtung naturräumlicher und naturschutzrechtlicher Möglichkeiten kann sie sich noch stärker als bisher zu einem wettbewerbsfähigen Raum mit Sogwirkung für Gäste und zu einem attraktiven Naherholungsstandort und Lebensraum für die Bevölkerung entwickeln. Dabei sind insbesondere zwei Aspekte zu berücksichtigen:

- ▶ ein von allen in der Region getragenes Selbstverständnis als Orientierungsrahmen für die strategische Entwicklung
- ▶ realistische und umsetzungsorientierte Leitprojekte mit dazu passenden Maßnahmen, um das, was die Gewässerlandschaft ausmacht, konkret mit Leben zu füllen und die Potenziale zu heben.

Bei einer zukunftsgerichteten Entwicklung ist immer auch daran zu denken, dass der Wandel und die Veränderungsprozesse in der Landschaft als Resultat der Einflüsse von Menschen und Natur mitgedacht und nach außen lebendig in Szene gesetzt werden.

Intensive Abstimmungsprozesse im Projektverlauf ergaben, dass die unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen und naturschutzrechtlichen Bedingungen an Mulde und Seen einerseits eine teilräumliche Differenzierung nötig machen, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung von Produkten. Andererseits war es wichtig, trotz dieser Unterschiede ein Selbstverständnis („Klammer“) zu finden, hinter dem sich alle aus der Region versammeln können, dass gleichzeitig einer stärkeren regionalen und länderübergreifenden Vernetzung Rechnung trägt und eine gemeinsame Entwicklungsrichtung zulässt. Mittel- bis langfristig kann sich die Gewässerlandschaft Nordraum so als Einheit mit klarer Haltung nach innen zeigen und gestärkt nach außen gegenüber der Konkurrenz auftreten.

„Landschaft verstehen - Wandel erleben“ als übergreifende Klammer für die Region

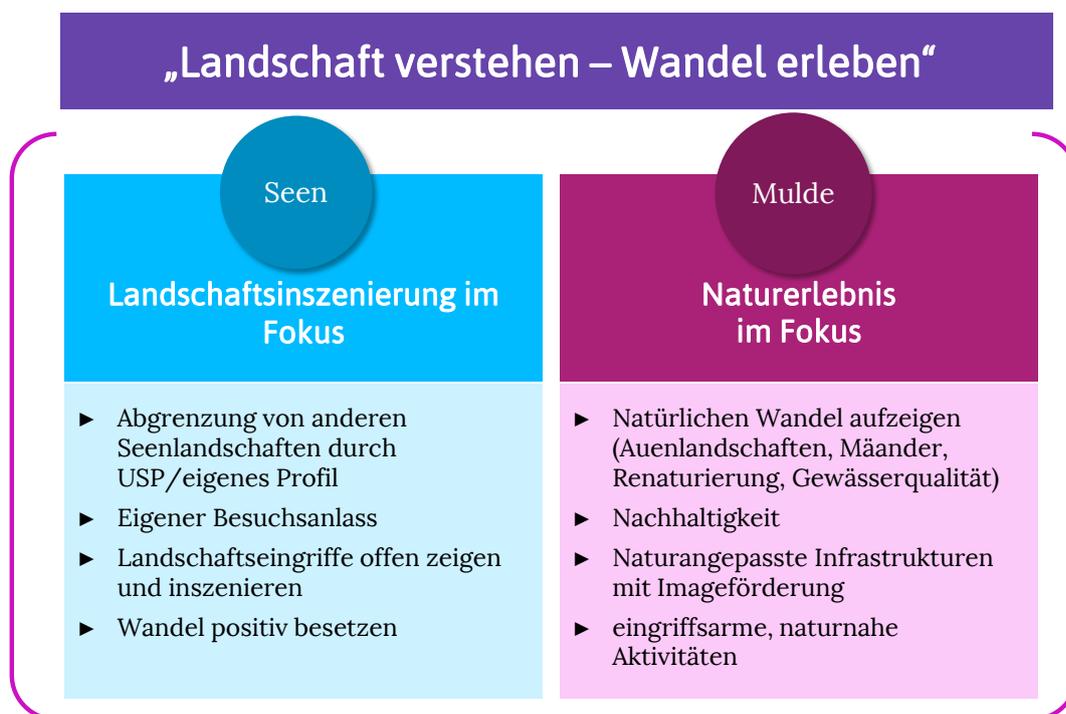
Sieben Aussagen beschreiben in prägnanter Form wesentliche Inhalte und Ausrichtung einer Klammer (Selbstverständnis) für Mulde und Seen.

„Landschaft verstehen – Wandel erleben“

- ▶ ist die Klammer für die Gewässerlandschaft Nordraum. Sie ist ein nach innen gerichtetes Selbstverständnis, kein touristisches Marketinginstrument oder Slogan. Sie ist die grundlegende Idee und der Begriff, hinter dem Akteur*innen und Bevölkerung stehen und gibt Anhaltspunkte und Orientierung bei der weiteren (touristischen) Inwertsetzung
- ▶ soll einen Bezug zum Strukturwandel herstellen, der die Region maßgeblich geprägt hat und nach wie vor prägt, ohne den Begriff „Wandel“ explizit in den Fokus zu stellen
- ▶ heißt, die Veränderungsprozesse der Landschaft und der dort lebenden Menschen („Wandel in den Köpfen“, sozialer Wandel) bewusst aufzugreifen und die Prägung der

Region durch Tagebau, Industrialisierung, naturräumliche Einflüsse und veränderte Wahrnehmung mittels innovativer Angebote und Produkte zu inszenieren, erlebbar und verständlich zu machen

- ▶ bedeutet auch, die verschiedenen zeitlichen Dimensionen von (potenziellen) Veränderungen in der Gewässerlandschaft in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verstehen zu lernen und den Blick nicht nur zurückzuwerfen, sondern im Sinne einer zielgerichteten Inwertsetzung, auch nach vorne zu richten
- ▶ soll ein breites Themenspektrum besetzen: Von Nachhaltigkeit, Energie und Wasser im Wandel, Wasser als Lebens- und Wirtschaftsgrundlage über Energieformen der Zukunft, Energieflüsse, Klimawandel, Veränderungsprozesse bis hin zum gesellschaftlichen und sozialen Wandel in der Bevölkerung. Dieses Themenspektrum soll bei der Produktentwicklung mit entsprechenden Angeboten untersetzt und erlebbar werden.
- ▶ soll die positiven Seiten des Wandels stärker transportieren (Industrialisierung an der Mulde vs. Renaturierung; schwer geschädigte Tagebaulandschaft vs. attraktive Kulisse und Raum für Erholung, Aktivitäten und Erlebnisse) und den Begriff positiv besetzen
- ▶ ermöglicht die differenzierte Betrachtung nach Seen und Mulde. An den Seen geht es darum, den Wandel der Landschaft, das Künstliche, menschengemachte noch stärker zu inszenieren und Landschaft als eine Art Kulisse zu betrachten. Damit können die Seen im Nordraum ein eigenes Profil aufbauen und sich von den eher freizeit-/wassersportorientierten Seen (z.B. Leipziger Neuseenland, Lausitzer Seenland) abheben. An der Mulde bedeutet „Landschaft verstehen – Wandel erleben“, das Naturerlebnis zu fokussieren und die natürlichen Prozesse, die Fluss-Dynamik herauszustellen. Wenig invasive, naturnahe und sanfte Aktivitäten stehen hier im Fokus (s. Abbildung 3).



Quelle: dwif /seecon 2021

Abbildung 3: „Landschaft verstehen – Wandel erleben“ als übergreifende Klammer

Leitprojekte als Grundpfeiler der Inwertsetzung

Leitprojekte sind die Basis für die Inwertsetzung der Gewässerlandschaft. Es handelt sich dabei um Vorhaben, die der Bevölkerung und den Gästen der Region gleichermaßen zugutekommen. Mit den Projekten kann und soll es gelingen, die Städte und Gemeinden an Mulde und Seen durch Angebote und Infrastruktur aufzuwerten und die Menschen an diesen positiven Effekten (Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität, „Leben am Wasser“) teilhaben zu lassen. Weitere potenzielle Standorte und Kommunen entlang der Gewässer sind bei den Leitprojekten ergänzt. Sie sind schon heute bedeutend, bieten Erlebnisse und können bei der künftigen Entwicklung eine wichtige Rolle als attraktive Erlebnispunkte spielen.

Das TOP-Leitprojekt: Mulde.Seen#Erlebnisstationen: Erlebbarkeit durch Inszenierung steigern

Im Projektverlauf hat sich ein **übergeordnetes Leitprojekt** herauskristallisiert: die **Mulde.Seen#Erlebnisstationen**. Es steht im Fokus bei der Inwertsetzung und wird praxisorientiert in Steckbriefform beschrieben.

Steckbrief Mulde.Seen#Erlebnisstationen – ein Überblick

Hintergrund:

Die Gewässerlandschaft Nordraum verfügt bereits über einzelne, ausgewählte Highlights, die als Sinnbild für Veränderungen und Wandelprozesse in der Landschaft stehen und sie in Szene setzen. Dazu gehören Standorte, Landmarken und Aussichtspunkte (z.B. Ferropolis, Pegelturm Goitzsche, Bitterfelder Bogen), Inszenierungen, Events und Veranstaltungen ebenso wie naturräumliche Highlights und Aussichtspunkte. In weiten Teilen sind diese Angebote aber noch nicht ausreichend inszeniert, sicht- und erlebbar und nur punktuell vorhanden. Im zeitlichen Umgriff beziehen sie sich in erster Linie auf Vergangenheit und Gegenwart und weniger auf die Zukunft. Wichtig sind daher eine attraktive Inszenierung am Puls der Zeit und die entsprechende Infrastruktur, damit tatsächlich „Erlebnis“stationen entstehen.

Ziel:

Inszenierung der künstlich geschaffenen Landschaften (im Rahmen des Strukturwandels) und naturräumlichen Highlights (Aussichtspunkte) mit dem Ziel einer stärkeren Erlebbarkeit und Vernetzung der Gewässerlandschaft

Umsetzungsschritte:

- ▶ Enge Verknüpfung mit potenzieller „Erlebnisroute Landschaft im Wandel“ (Kohle I Dampf I Licht I Seen-Route) durch Anschluss und Einbindung von Standorten der Gewässerlandschaft; Aufsetzen auf bestehende Veranstaltungen, Angebote und Infrastruktur sowie Weiterentwicklung über innovative Lösungen und Ansätze.
- ▶ Auswahlstandorte für Erlebnisstationen an Mulde und Seen nach Standortprüfung entwickeln und damit Naturlandschaft und künstlich geschaffene Landschaften erlebbar machen. Erweiterung der Kohle I Dampf I Licht I Seen-Route um Standorte Richtung Mulde mit Fokus auf digitaler Umsetzung bei der Inszenierung.



- ▶ Vernetzung touristischer Fixpunkte über Installationen, thematische Rad-/Wander- und Genussstouren sowie innovative Eventformate an verschiedenen Standorten in der Gewässerlandschaft und über das gesamte Jahr als Beitrag, die Region von den Seen im Nordraum bis hin zur Mulde stärker zu verbinden, als einen Raum zu begreifen und Veränderungen in der Landschaft (Landschaftswandel) sichtbar zu machen.
- ▶ Licht- und Kunstinstallationen, -wege, digitale Tools, markante Aussichtsinfrastruktur in unterschiedlicher Ausprägung und Größenordnung (z.B. Stege, Türme, Skywalk, Baumwipfelpfad, Felsen, Brücken) und interessante Gestaltungselemente (u.a. digitale Umsetzung über Virtual Reality und Augmented Reality) als Mittel nutzen, um Standorte und Einrichtungen gezielt zu betonen und damit ihre Wahrnehmung in der Landschaft zu verstärken; ergänzend Objekte und Flächen im unmittelbaren Standortumfeld prüfen, um höhere Aufmerksamkeit zu erzielen.

Räumliche Schwerpunkte und Themenfokus:

- ▶ Im Fokus: Fünf Standorte mit detaillierter Standortprüfung (siehe dazu „Fünf Standorte der Mulde.Seen#Erlebnisstationen“)

Weitere (potenzielle) Standorte an Seen und Mulde:

Seen:

- ▶ Nordufer Bergwitzsee: Schwerpunkt Freizeit
- ▶ Ferropolis: Schwerpunkt Bergbau
- ▶ Zschornowitz: Schwerpunkt erneuerbare Energien
- ▶ Hochbrücke Canitz: Schwerpunkt Inszenierung

Mulde:

- ▶ Bad Dübau: Schwerpunkt Naturerlebnis/Naturschutz, Leben an der Mulde
- ▶ Eilenburg: Schwerpunkt Naturerlebnis/Flussdynamik, Leben an der Mulde
- ▶ Grimma: Schwerpunkt Naturgewalten, Leben an der Mulde
- ▶ Sollnitz: Schwerpunkt Flussdynamik

Hinweis:

Im ausführlichen Bericht ist der Steckbrief um weitere Informationen zu Aktivitäten, Zuständigkeiten, Partnerorganisationen, Finanzierungsoptionen und zum Zeithorizont ergänzt. Impulsgeber im Sinne von Best Practice-Beispielen runden die Informationen ab und dienen der Region als Vorbilder.

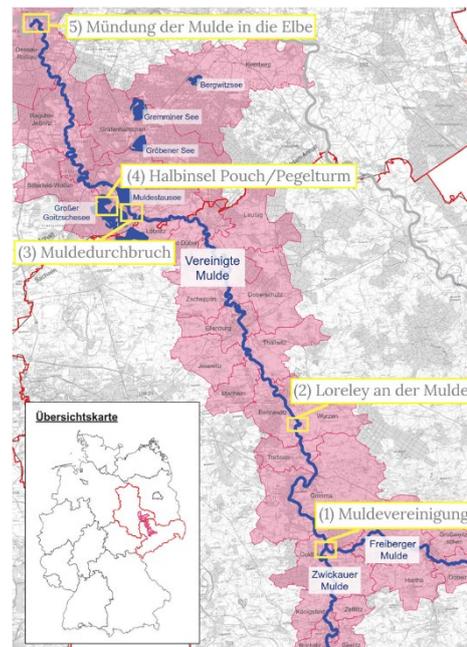
Fünf Standorte der Mulde.Seen#Erlebnisstationen

Entsprechend der Vorgabe, an vorhandene Angebote anzuknüpfen (z.B. Nähe zu Rad-/Wanderwegen, Gastronomie, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Standorten der Industriekultur), wurden **räumliche Schwerpunkte für die Mulde.Seen#Erlebnisstationen** ausgewählt. Mit Hilfe der Potenzialkarte konnte grob eingeordnet werden, wo eine Entwicklung möglich und sinnvoll ist.

In enger Abstimmung mit der projektbegleitenden Lenkungsgruppe wurden anschließend **fünf Standorte als passfähige Erlebnisstationen identifiziert** und einer detaillierten Standortprüfung aus tourismusfachlicher und naturschutzrechtlicher Sicht unterzogen. Dazu wurden mikro- und makroökonomische Informationen wie z.B. Lage, Anbindung, Erreichbarkeit sowie Gebietsinformationen zusammengestellt und eine Einschätzung zu den Entwicklungspotenzialen am Standort gegeben. Die Erkenntnisse sind in der Langfassung des Berichtes „Inwertsetzung der Gewässerlandschaft Nordraum unter besonderer Berücksichtigung der Vereinigten Mulde“ im Detail dargestellt.

Fünf Standorte der Mulde.Seen#Erlebnisstationen

- (1) Muldevereinigung: Schwerpunkt Zusammenfluss
- (2) Mulde-Loreley: Schwerpunkt Naturaussichten
- (3) Muldedurchbruch: Schwerpunkt Naturgewalten
- (4) Pegelturm und Halbinsel Pouch: Schwerpunkt (zukunftsweisende) Kunst
- (5) Mündung der Mulde in die Elbe: Schwerpunkt Verbindung



Diese Mulde.Seen#Erlebnisstationen

- ▶ bieten durch ihre Anordnung als Perlenschnur und ihre Lage im Projektgebiet ideale Bedingungen für die Vernetzung von Mulde und Seen, die stärkere Identifikation mit der Region und ihre Wahrnehmung als Einheit
- ▶ decken verschiedene Schwerpunktthemen mit Bezug zur übergeordneten Klammer „Landschaft verstehen – Wandel begreifen“ (naturräumliche und menschengemachte Veränderungsprozesse erfahren) ab
- ▶ sind potenzielle, (künftig) attraktive Räume bzw. Orte für Erlebnisse
- ▶ schaffen regionale und länderübergreifende Verbindungen und bieten die Perspektive, über Destinationsmanagementorganisations-Grenzen hinweg Brücken zu schlagen, Themen zu kombinieren und daraus Win-Win-Effekte zu erzielen

- ▶ sorgen als attraktive Orte mit moderner Infrastruktur und innovativen Inszenierungen für mehr Nachfrage, Wertschöpfung sowie Lebens- und Aufenthaltsqualität. Gestützt durch die Umsetzung weiterer Projektideen/Leitprojekte (siehe nachfolgender Punkt) und zielgerichtetes Marketing können interessante Ziele mit eigenen Besuchs- anlässen (Übernachtungstourismus, Tagesreisen) entstehen.

Weitere Projektideen (Leitprojekte) zur Inwertsetzung der Gewässerlandschaft

Die Mulde.Seen#Erlebnisstationen sind das TOP-Leitprojekt für die vernetzte Entwicklung der Gewässerlandschaft. Darüber hinaus sollen sechs weitere, als bedeutend für die Inwertsetzung identifizierte, Projektideen (im Sinne von Leitprojekten) verfolgt werden.

Eine trennscharfe Differenzierung zwischen den Erlebnisstationen und diesen Projektideen ist dabei weder möglich noch sinnvoll. So beschränkt sich beispielsweise der Ausbau von Übernachtungskapazitäten nicht ausschließlich auf die Erlebnisstationen, sondern ist ein regionsweites Thema, für das individuelle Lösungen zu finden sind. Ebenso gibt es thematische Überschneidungen, z.B. bei der Erweiterung und qualitativen Aufwertung des Wegenetzes und Ideen für neue Themenwege.

Wie bei den Mulde.Seen#Erlebnisstationen, ist auch bei den Projektideen das Ziel, im Falle der Umsetzung sowohl die Einheimischen, z.B. im Rahmen von Tagesausflügen (Nah-erholung) oder durch Einbindung des lokalen/regionalen Gewerbes, als auch die Gäste der Region von der Inwertsetzung gleichermaßen profitieren zu lassen.

Sechs weitere Projektideen (Leitprojekte)

- ▶ Mulde.Seen#Übernachten: Quantitative und qualitative Ergänzung des Beherbergungsangebotes durch attraktive, passfähige und authentische Unterkünfte an Stand-orten der Mulde.Seen#Erlebnisstationen sowie weiteren Orten mit festgestelltem Be- darf in der Gewässerlandschaft, insbesondere an den Seen.
- ▶ Mulde.Seen#Umweltbildung: Mit Umweltbildung den Blick für einen verantwortungs- bewussten Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen, das Landschaftsverständnis öffnen und nahebringen. Umweltbildung kann gleichzeitig dazu beitragen, die Akzep- tanz für notwendige Naturschutzmaßnahmen zu erhöhen und ein sinnvolles Ergä- nzungangebot für die Erlebnisstationen sein.
- ▶ Mulde.Seen#Themenwege Landschaftswandel: Den Wandel in Landschaft und Natur durch thematische Wege sichtbar machen und insbesondere über virtuelle Elemente, Themenstationen, Installationen, Events etc. in Szene setzen. Einen Anknüpfungs- punkt bietet die Kohle I Dampf I Licht I Seen-Route, ebenso sind (langfristig) weitere Themenwege in Verbindung mit den Mulde.Seen#Erlebnisstationen denkbar.
- ▶ Mulde.Seen#Wassertourismus: Ergänzung der vorhandenen Infrastruktur für den Wassertourismus durch gezielte Maßnahmen zum Überwinden von Unannehmlich- keiten und zur attraktiven Gestaltung der wassertouristischen Nutzung und der Auf- enthaltsqualität an/auf Seen und Mulde bei gleichzeitiger Berücksichtigung von Natur und Bevölkerung.

- ▶ Mulde.Seen#Geschichten: Geschichten und Veränderungsprozesse der Gewässerlandschaft authentisch und zeitgemäß vermitteln und damit Besuchsanreize liefern. Strukturwandel, Industrialisierung und Naturereignisse/-extreme prägten und prägen die Landschaft an Mulde und Seen und bieten viel Stoff für Erzählungen und Geschichten.
- ▶ Mulde.Seen#Kulinarik: Gastronomie zum Erlebnis machen, Genuss im Wandel zeigen, Bezug zur Landschaft herstellen und bestehende Angebotslücken (insbesondere an der Mulde) schließen. Mit Qualitätsprodukten, innovativen regionalen Konzepten, der Vernetzung mit der regionalen Infrastruktur, der Herstellung von Bezügen zum verbindenden Thema „Landschaft verstehen – Wandel begreifen“ in all seinen Facetten könnten Mulde und Seen kulinarisch noch viel stärker wahrgenommen und zum Erlebnis werden.

Die sechs Projektideen (Leitprojekte) wurden, ähnlich wie die Mulde.Seen#Erlebnisstationen, als Steckbriefe aufbereitet und detailliert beschrieben, allerdings keiner separaten Standortprüfung unterzogen, da dieses nicht Bestandteil des Projektes war. Die Steckbriefe geben wertvolle, zukunftsweisende Informationen und wichtige Hinweise für die Umsetzung.

Umsetzung starten

Inhaltliche und organisatorische Ebene

Mit den Mulde.Seen#Erlebnisstationen und den weiteren Leitprojektideen konnten wesentliche **Vorschläge und Akzente auf inhaltlicher Ebene** formuliert werden. Sie sind aus gutachterlicher Sicht die Schlüsselprojekte für die gezielte Inwertsetzung der Region.

Was die **organisatorische Ebene** betrifft, heißt es im nächsten Schritt die Leitprojekte in die Umsetzung zu bringen. Die Diskussionen während der Erarbeitung der Studie und die umfassende Stärken-Schwächen-Analyse haben Handlungsbedarf und die Klärung organisatorischer Fragestellungen signalisiert. Insbesondere geht es um die Verständigung darüber, in welchem Maße die Projekte und die einzelnen Maßnahmen sinnvoll und strukturiert umgesetzt werden können und wer konkret für was zuständig ist.

Die **Umsetzung muss aus der Region heraus erfolgen**, von der die Initiative für die Studie ausging. Eine klare Aufgabenteilung innerhalb der Gewässerlandschaft Nordraum und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung sind dafür unabdingbar.

Der Wunsch nach einer übergeordneten, länderübergreifenden „Koordinierungsstelle“ für die Gewässerlandschaft wurde in Abstimmung mit den zuständigen Landkreisen und Destinationsmanagementorganisationen (DMOs) kurz- bis mittelfristig als wenig zielführend bewertet⁴, da

- ▶ Ansätze für übergreifende Initiativen wie z.B. die Koordinierungsstelle Mulderadweg allzu oft aus finanziellen, förderrechtlichen und/oder organisatorischen Gründen scheiterten
- ▶ die Region mit der Arbeitsgemeinschaft Seen, dem Seenkoordinator (Sachsen), dem Mulderadweg und der Kohle | Dampf | Licht | Seen-Route bereits über etablierte Stellen mit koordinierender Funktion verfügt, allerdings bislang die Muldereion nicht ausreichend integriert. Zudem ist für die WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg in Sachsen-Anhalt für die Koordination des Marketings die Stelle eines „Seenkoordinators“ mit Zuständigkeit für die Seen und Flüsse zukünftig vorgesehen. Parallel dazu möchten die dortigen Kommunen einen Seenkoordinator für die Infrastruktur installieren. Beide Koordinatoren (Marketing und Infrastruktur) sollen gut vernetzt zusammenarbeiten.

Im Ergebnis bedeutet dies, mittelfristig auf zusätzliche Strukturen zu verzichten und dafür auf die Stärkung der vorhandenen Strukturen zu setzen. Das heißt im Einzelnen:

- ▶ Auf bestehende Strukturen aufbauen, Strukturen und Ressourcen sicherstellen: Bei der Umsetzung der Projekte kommt den beiden DMOs LEIPZIG REGION und WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg eine wichtige Rolle zu.
- ▶ Die LEIPZIG REGION hat mit ihrer neuen DMO-Strategie die Grundlage für eine gezielte Aufgabenteilung geschaffen. Die Teilregionen sind in Sparten bei der DMO angesiedelt. Es findet u.a. ein enger Austausch über Projekte statt. Sämtliche Kommunen

⁴ Langfristig kann eine solche Koordinierungsstelle allerdings eine sinnvolle Option sein.

der DMO sind dort involviert, so dass eine gute Voraussetzung für die Umsetzung aus der Region heraus besteht. Das Marketing wurde komplett an die Leipzig Tourismus Marketing GmbH übertragen, der Tourismusverband LEIPZIG REGION e.V. kümmert sich in erster Linie um Infrastruktur- und Qualitätsthemen und ist u.a. für das Wegemanagement zuständig. Darüber hinaus gibt es in Sachsen seit 2005 den o.g. Seenkoordinator (im Auftrag der AG Seen), für den mittel- bis langfristig ein(e) Nachfolger*in gefunden werden muss.

- ▶ Die WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg hat mit der KOHLE I Dampf I Licht I Seen-Route ein wichtiges Projekt in der Region etabliert. Der Anschluss bzw. die Einbindung von Standorten der Gewässerlandschaft kann hier wertvolle Akzente für die weitere Entwicklung setzen. Abgesehen vom Tourismusmarketing ist eine intensive Umsetzung von Projekten im Rahmen der Inwertsetzung der Gewässerlandschaft hier allerdings komplizierter, da der Welterberegion für die Umsetzung relativ wenig Ressourcen zur Verfügung stehen. Wichtige Voraussetzung ist daher zunächst die Schaffung einer Koordinierungsinstanz für die Seenentwicklung (Seenkoordinator/en).
- ▶ Über geeignete Plattformen und Formate (regelmäßige Treffen, Umsetzungsworkshops, Ideenbörsen für neue Projekte, gemeinsame Veranstaltungen etc.) sind ein verbindlicher Austausch zu fördern und die Ideen aus der Studie umzusetzen. Es braucht einen „Kümmerer“, der die Ideen und Maßnahmen in die Kommunen trägt. Diese Aufgabe sollte über die DMOs und die Landkreise erfolgen.
- ▶ Für die konkrete Infrastrukturentwicklung sind die Gemeinden und Landkreise im Projektgebiet zuständig. Sie verantworten die Sicherung der finanziellen Mittel, das Ausloten und Prüfen von Möglichkeiten im Rahmen von Förderprogrammen (z.B. Strukturförderungsgesetz) und die Bereitstellung der nötigen Infrastruktur.
- ▶ Eine gute Zusammenarbeit zwischen DMOs und Kommunen ist unabdingbar, um die Projekte gemeinsam voranzutreiben: Die DMOs begleiten die Umsetzung der Erlebnisstationen, der Projekte und Maßnahmen und achten darauf, dass alles im Sinne des Gesamtkonzeptes erfolgt. Sie sind Partner*innen ihrer jeweiligen Kommunen und bündeln die Interessen.

Ausblick

Wenn es gelingt, in der Gewässerlandschaft künftig eine Kultur der Umsetzung zu etablieren, eine klare Aufgabenteilung zu schaffen und Verantwortung zu übernehmen, ist es möglich, die vorgeschlagenen Projekte umzusetzen und die Entwicklung der Region voranzutreiben. Wichtig ist es dabei, unabhängig von finanziellen Fragen wie Fördermittelakquise, Bereitstellung von finanziellen Mitteln aus den Haushalten von Landkreisen und Kommunen, auf die Projekte mit den geringsten Hindernissen und Auflagen (z.B. Flächen in kommunalem Eigentum, keine oder nur wenige naturschutzrechtliche Hemmnisse), zu setzen, um erste Erfolge verbuchen zu können. Dann kann die Inwertsetzung der Gewässerlandschaft erfolgreich auf den Weg gebracht werden.



INNOVATIONSREGION
MITTELDEUTSCHLAND

Kontakt

Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH
Schillerstraße 5
04109 Leipzig

Handlungsfeld Tourismus und Kultur, Annett Kautz

0341 / 600 16 – 265
kautz@mitteldeutschland.com

www.mitteldeutschland.com
www.innovationsregion-mitteldeutschland.com

Ein Projekt der



METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND